

## GESELLSCHAFT

Winterthur Stadt | vor 14 Std

## Wo «Männer mit Lampe» Hilfe erhalten

Das «mannebüro» kommt nach Winterthur. Die Zürcher Beratungsstelle für Männer ist in den letzten Jahren enorm gewachsen. Nicht zuletzt wegen des Gewaltschutzgesetzes: Bei häuslicher Gewalt soll auch der Täter nachbetreut werden.

Thomas (Name geändert) ist Abteilungsleiter, 49 Jahre alt und wohnt in Effretikon. Er hat Stress in der Beziehung: Seine Frau, mit der er vier Kinder hat, hat ihn vor Jahren betrogen. Er leidet heute noch darunter. Die Familie fordert ihn zwar, sie haben sich jedoch gut organisiert. Seine Gattin kommt aus einer anderen Kultur und ist sich nicht gewohnt, Probleme auszudiskutieren. Spannungen bleiben jeweils bestehen. Zum wiederholten Male hat er seine Frau aus Wut und Verzweiflung sogar geschlagen.

Dieses reale Beispiel stammt aus dem Jahresbericht 2009 des «mannebüro züri». Thomas ist einer der Klienten, die wegen des 2007 eingeführten Gewaltschutzgesetzes (GSG) auf die Beratungsstelle für Männer stiessen. Das Gesetz schreibt vor, dass neben der gefährdeten auch die gefährdende Person Anspruch auf eine Beratung hat. Die Polizei übermittelt die GSG-Verfügungen ans «mannebüro». Dessen Mitarbeiter nehmen mit den Betroffenen Kontakt auf. 2009 erhielten sie laut Jahresbericht 926 Meldungen von der Polizei. 26 Prozent der Männer haben das Angebot einer kostenlosen Beratung angenommen.

In Winterthur kam der Wunsch auf, auch eine Beratungsstelle für Männer zu haben; geäussert wurde er an einem runden Tisch gegen häusliche Gewalt, an dem betroffene Organisationen sitzen, zum Beispiel die Stadtpolizei. Laut Sprecherin Tatiana Schwarz will man neben den Opfern auch die Täter nachbetreuen können.

### Nicht warten mit Beratung

Am Dienstag wird nun das «mannebüro winterthur» an der Palmstrasse 1 eröffnet. Vorläufig sei es jeweils am Dienstagnachmittag ab 14 Uhr bis «in den Abend hinein» besetzt, sagt Geschäftsleiter Werner Huwiler. Je nach Bedarf könnten die Öffnungszeiten nach und nach erweitert werden. Angeboten werden Beratungen sowohl für Männer, die von sich aus kommen, als auch für «GSG-Männer», die in der Umgebung wohnen. Zielgruppe sind laut Huwiler «Männer, die Stress in der Beziehung haben». Egal, ob es um Gewalt, um eine Scheidung oder einfach um «Lampe» gehe. Nach häuslicher Gewalt sei es oft wichtig, dass ein erstes Gespräch möglichst rasch erfolge. «Schon einen Tag später hat man das Gefühl, es sei wieder alles im Butter.» Die Stadt stellt dem «mannebüro» den Raum zur Verfügung. Die Hilfsgesellschaft Winterthur finanziert die Infrastruktur. Weitere Kosten werden über Spenden gedeckt. Der Kanton bezahlt nämlich nur für die GSG-Klienten.

Das «mannebüro züri» wurde vor zwanzig Jahren als ehrenamtlich geführtes Beratungstelefon, das nur zweimal wöchentlich besetzt war, gegründet. Die Zahl der Beratungen stieg seither konstant an. Waren es 2005 noch total 451 persönliche Beratungen, wurden 2009 bereits 1048 Männer und Fachpersonen beraten. Das habe mit der steigenden Bekanntheit ihrer Institution zu tun, sagt Enrico Violi, Präsident des Trägervereins. Sie hätten heute auch mehr Mitarbeiter und könnten ausgedehntere Öffnungszeiten anbieten. Nicht zuletzt dürfte auch die Sensibilisierung für häusliche Gewalt gestiegen sein. «Es ist gut möglich, dass es zu mehr Anzeigen kommt, von den Betroffenen selbst, aber auch von Nachbarn, die früher eher nicht eingegriffen hätten.» ISABINE ARNOLD

Hohlstrasse 36, 8004 Zürich, Beratung  
044 242 08 88. Mannebüro Winterthur, Palmstrasse 1, Beratung unter Zürcher Nummer.

### LESERKOMMENTARE

Aktuell keine Kommentare vorhanden